

Nach der Krise zwei eigene Geschäfte

Maler Silvio Pfister aus Häutligen stand nach der Kündigung der Esel vor dem Berg». Jetzt geht er neue, erfolgreiche Wege.

Selbständigkeit schien noch einmal in weite Ferne gerückt. Einziges Geschäft

Das Wasser der Aare ist unterdessen wieder tief, das Ausharren des Malers hat sich gelohnt. Seit 1. September wohnt er mit seiner Familie in Häutligen und hat eine Zweigstelle seines Malergeschäftes eröffnet. «Auch das Büro ist hier», betont Pfister, der in Häutligen der einzige Maler ist.

Pfister arbeitet zu 70 Prozent mit Naturfarben, «denn das kann ich besser verantworten.» Der Wechsel zurück zur Natürlichkeit der Farbe ist für ihn ein Gewinn. «An der Malerschule galt ich zwar als Ökofreak im negativen Sinn, doch ich glaube fest an die Zukunft der Naturfarben.»

Malermaterialität, nur was im eigenen Kessel ist, ist gut.» Zudem seien die Farben auch für ihn als Maler angenehmer.

«An der Malerschule galt ich zwar als Ökofreak im negativen Sinn, doch ich glaube fest an die Zukunft der Naturfarben.»

oder Kantonsaufträge auch besser akzeptiert.

der Malerberuf, da weiss ich am Abend, was ich am Tag gemacht habe.» Seine Liebe zu seinem Beruf und die Faszination der Materie «Naturfarben» haben ihn nicht auf Pfister wagte den Schritt in die Selbständigkeit und plante per Mai 1999 die Eröffnung seines Malergeschäfts in der Matte in Bern. Doch es galt einem weiteren Schicksalsschlag zu trotzen - das Hochwasser der Aare verschonte auch den «Optimaler» nicht. An-derhalb Wochen konnte die Werkstatt, die Pfister mit einem Kollegen teilt, nicht begangen werden - schon zugesagte Termine mussten mit Hilfe teurer Temporarbeiter ausgeführt werden und das Ziel der

erschule hat Silvio Pfister 1998 als Drittbester der abgeschlossenen, doch das im damals nicht sehr viel, der Stellensuche begann. intensive Umschulung nicht die gewünschte Ge-ter-Stelle. «Viele Betriebe ein, als dass sie einen Ge-ter brauchten», mut-junge Familienvater. Zu-gerstet er und erinnert eine fristlose Entlassung. maliger Geschäftspartnern, in Geschäft ich zu einem beteiligt gewesen war, rohl nicht umgehen mit Weiterbildung und fühle h meine Ideen angegrif- to Pfister wurde nach ei- wöchigen Blockkurs «von morgen» freigestellt. «Ich total ungerecht behan- stand wie der Esel am schreißt Pfister seine da-efühle, Gefühle, die kurz-abschlussprüfung eigent- in Platz gehabt hätten. bevorstehende Prüfung. e Chance, es allen zu be-

Der bis Mai

er Freistellung im Juni 98 ster noch bis September ihn ausbezahlt, «dann mit den Bewerbungen be- von Lyss bis Thun habe er ll vorgestellt und dazwi- mputer-Kurse besucht, tschulung auf sich nahm, mich nicht auf ewig auf lle sah.» Nicht sehr viele, ur gerade zehn Prozent, talerberuf tren bleiben, h weiterzuschulen. enpech wollte Pfister bei Silvio Pfister aus Häutligen nutzte die Kündigung für eine neue Existenz mit Naturfarben. Unter 079 677 21 80 ist er erreichbar.



Das umweltbewusste Malergeschäft
OptiMaler GmbH

Mut zur Selbsthilfe
Die Serie des Berner Landboten öffnet denen ein Fenster, die einst vor einer verschlossenen Türe standen.
Letztes Mal: Fritz Rentsch und Hans Frei

Diese Serie wollen wir in lockerer Form weiterführen.
Wenn Sie Ähnliches erlebt haben, melden Sie sich unter der Nummer 031 721 50 70.